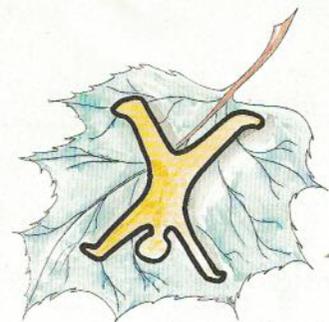


Das Blatt



Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner

2. Quartal 2000 / 3. Jahrgang

Ausgabe 10



Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf
Postvertriebsstück G 45903 Entgelt bezahlt

Was ist der „richtige“ Weg?

(PeVo) Frühjahr 1999, über Düsseldorf sind einige kleine Orkanböen hinweggezogen. Diese verursachten in einigen Kleingartenanlagen nicht unerhebliche Schäden an den dort stehenden Bäumen. In einer großen Kleingartenanlage im Norden unserer Stadt wurden dicke Äste von den im Begleitgrün stehenden Bäumen abgebrochen. Die dortigen Kleingärtner verständigten sofort das Gartenamt, weil die Verkehrssicherheit für die Öffentlichkeit nicht mehr gewährleistet war. Das Gartenamt reagierte sofort und sorgte dafür, dass die gebrochenen Äste abgesägt und von den Wegen entfernt und seitlich abgelegt wurden. Dieses entfernte Gehölz wurde neben den Wegen auf den Begleitgrünflächen zwischengelagert. Ein fataler Fehler wie sich alsbald zeigen sollte. Es ist leider zur üblen Sitte geworden, dort wo etwas „Müll“ liegt, sofort weiteren Müll dazuzulegen. So auch in unserer Kleingartenanlage.

Der Gehölzstreifen in dieser Kleingartenanlage wurde über Jahre hinweg nicht zurückgeschnitten. Die Gehölze wucherten bereits in die einzelnen Kleingartenparzellen. Einzelne Parzellen lagen bereits so im Schatten, dass der Rasen vermooste. Also gingen die Kleingärtner zur Selbsthilfe über und schnitten die Gehölze selbst zurück. Der hierbei anfallende Gehölzabfall wurde dem bereits vorhandenen beigelegt. Frei nach dem Motto, der Gehölzstreifen gehört der Stadt, also soll die den Grünschnitt auch entsorgen. Einzelne „Gartenfreunde“ nutzten die Gunst der Stunde und fügten den Grünschnitt aus ihren Parzellen auch

noch bei. Das Gartenamt war jetzt natürlich nicht mehr gewillt, auf Kosten der Bürger in unserer Stadt, diesen Grünschnitt zu beseitigen. Der Grünschnitt hat inzwischen die Größenordnung von fast 260 m³ erreicht. Das Verladen in Container und der Abtransport einschließlich der Kippgebühren dürfte ca. 12.000 DM kosten. In dieser Kleingartenanlage sind acht Kleingartenvereine untergebracht. Einer, und wirklich nur ein Verein, verfuhr nach dem alten Motto „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“. Die Gartenfreunde trafen sich, um gemeinsam, einen der Gehölzberge, der unmittelbar am Bereich der Vereinsparzellen aufgeschichtet war, zu entsorgen.

Der Vorsitzende, ein Vorsitzender der alten Schule, organisierte pflichtbewusst und ohne langes „Hin-und-her“ einen Schredder, und sorgte dafür, dass seine Mannen bei der Arbeit auch ausreichend mit Speis und Trank versorgt wurden. Was nicht geschreddert werden konnte, wurde dann auf Vereinskosten abgefahren. Dieser Verein hat nicht erst danach gefragt, wer Verursacher ist, oder – wer von seinen Mitgliedern ohne Genehmigung Grünschnitt dazugepackt hat. Er hat schlichtweg im Sinne eines gesunden Kleingartenwesens gehandelt. Ein klassisches Beispiel, dass es auch ohne viel Fragerei geht, und deshalb Schule machen sollte.

Denn was wir selbst leisten können, dass brauchen wir nicht an Dritte zu zahlen, und brauchen auch keine Kniefälle zu machen. Aber, was ist mit dem restlichen Grünschnitt? Nun über diesen Grünschnitt werden stundenlange Diskussionen geführt. Wer ist Verursacher? Warum soll gerade unser Verein sich daran beteiligen? Unsere Kleingärtner haben sicherlich nichts dazugelegt, dafür ist der abgelagerte Gehölzberg von unserem Verein zu weit entfernt

(500 m) usw. Der 1. Vorsitzende des Stadtverbandes ist auch Kleingärtner. Er hat seine Parzelle in einer sogenannten Altanlage. Sei es die Sanierung der Wasserleitung (Materialkosten über 40.000 DM) oder die Reparatur der Spielgeräte, wir, die Kleingärtner in den Altanlagen kennen es nicht anders, wir haben uns immer selbst geholfen, ohne finanzielle Zuwendungen der Stadt. Es muss doch möglich sein, dass die Mitglieder von sieben Kleingartenvereinen einmal gemeinsam ein Problem angehen und die Ärmel hochkrepeln. Ein Profi-Schredder kostet noch keine 100 DM Leih-



gebühr pro Tag (OBI). Die Abfuhr des verbleibenden Grünschnitt kostet dann sicherlich keine 12.000 DM mehr und vielleicht kann das Gartenamt eine solche gemeinsame Aktion unterstützen. Und ganz nebenbei lernt man sich bei gemeinsamen Arbeiten besser kennen, und kann durchaus auch noch Spaß bei der Arbeit haben. Diese Erfahrung haben die Kleingärtner in den Altanlagen jedenfalls gemacht. Wandeln wir lieber den Satz des ehemaligen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika dahingehend ab, dass wir sagen:

„Frag nicht danach was die Stadt, Stadtverband oder Verein für Dich tut, sondern frage danach was Du für Deinen Verein tun kannst.“

Neue Rechtschreibung

Auch „Das Blatt“ ist bemüht die neue Rechtschreibung anzuwenden. Auch in Zukunft ist nicht auszuschließen, dass Fehler in der Ausgabe zu finden sind.

Haben Sie bitte Verständnis.

Gartenfreunde suchen

Junges bis mittleres Ehepaar zwecks Mitbewirtschaftung unseres Gartens, zum arbeiten, zum feiern, zum ernten. Spätere Übernahme möglich. Unser Garten liegt an der BAB 46 in Höhe der Eisenbahn. Interessenten unter Chiffre: DB 2010 an Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Postfach 105118, 40042 Düsseldorf.

Kleingärtner und Umweltschutz

Liebe Leser,

da flattert uns doch im Stadtverband eine Mitteilung des Umweltamtes auf den Tisch.

Der Inhalt dieser Mitteilung hat uns garnicht gefallen, wurde doch fest-



gestellt, dass das Grundwasser der Kleingartenanlagen besonders stark belastet ist.

Woran liegt das wohl?

Wir als Kleingärtner bringen doch keine Gifte oder Chemie in den Boden, oder doch?

Wir sollten daran denken, dass gerade auf dem engen Raum unserer Kleingartenanlagen die Belastung durch Umweltsünden groß ist.

Letztlich schaden wir der Gemeinschaft und uns selbst.

Auch muss der Stadtverband sich damit auseinandersetzen, dass Kleingärtner ihren Baumschnitt und dergl. einfach in die Kleingartenanlage werfen. Dann will es keiner gewesen sein, und die Allgemeinheit, sprich Gartenamt, soll sich darum kümmern. Das es auch

anders gehen kann ist auf der nebenstehenden Seite 2 zu lesen.

In dieser Ausgabe weist unser Fachberater auf die Vielzahl von Giftpflanzen hin, die im Garten vorkommen. Besonders Familien mit Kleinkindern wollen wir damit eine Hilfe geben.

Wenn ein Kind erst in den Brunnen gefallen ist, d.h. von den Giftpflanzen genascht hat, ist es meist zu spät.

Der Artikel zur Kompostberatung ist nicht nur für den „Neu“-Gärtner gedacht. Insbesondere der Hinweis den Kompost abzudecken, ist zu beachten, wird doch dadurch die Feuchtigkeit im Komposthaufen reguliert.

Ein ganz anderes Thema hat unser Gartenfreund Helmut Klier auf den Seiten 6+7 aufgegriffen. Wir sollten also wachsam sein, wenn es um die Stadtplanung geht.

Erste Hinweise werden meist nicht beachtet, der Artikel soll helfen, die Signale zu erkennen.

Allen Lesern und Leserinnen wünschen Vorstand und Redaktion ein schönes Osterfest, vor allem viel Sonnenschein, um dieses Fest im Garten verbringen zu können.

Ihr

Dieter Claas
Chefredakteur

INHALT

| | |
|--------------------------------------|-------|
| Aufmacher | 2 |
| Editorial | 3 |
| Bestandsschutz? | 4+5 |
| Um uns müssen wir uns selber kümmern | 6+7 |
| Der Fachberater | 8+9 |
| Pillebach | 10 |
| Lang, lang ist es her | 12 |
| Für die Kids | 13 |
| Vorgestellt: KGV | |
| Hambach'sche Wiese | 14+15 |
| Kompost im Kleingarten | 16+17 |
| Leserbriefe | 19 |

Zur Titelseite:

Märzenbecher sind als Strauß in der Vase schön anzusehen aber hochgiftig

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.
Stoffeler Kapellenweg 295
40225 Düsseldorf
Telefon (02 11) 33 22 58/9
Telefax (02 11) 31 91 46

Auflage: 8.200 Exemplare

Verantwortlicher i.S.d.P.:
Peter Vossen, Vorsitzender

Chefredakteur:

Dieter Claas, Öffentlichkeitsarbeit

Fachredakteure: Heidi Schamberger, Hans Thelen, Helmut Naust, Richard Lippel, Knut Pilatzki, Egon Schlich.

Herstellung, Verlag und Anzeigen:
VVA Vereinigte Verlagsanstalten GmbH,
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
Internet www.vva.de,
E-Mail: info@vva.de

Anzeigenleitung:

Rolf Blum Telefon (02 11) 7 35 75 88.
Telefax (02 11) 7 35 75 06.

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes

Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Redaktionsschluss
für die Ausgabe Nr. 11
10. Juni 2000**

DELVOS

Gartengeräte- u. Werkzeugvermietung

Verkauf & Service

Wir vermieten und verkaufen Geräte für die Holz-, Metall-, Stein- und Kunststoff-Verarbeitung sowie Raumaustrockner, Heizungen und

Gartengeräte – wie Häcksler, Schredder, Baumsägen, Heckenscheren, Walzen, Fräsen, Rasenmäher, Vertikutierer, Leitern

Wo? Düsseldorf, Flurstraße 79, Tel. 91 44 60 und Tel. 66 16 87; Fax 9 14 46 17



Bestandsschutz?

(The) Der Bestandsschutz wird aus Artikel 14 GG abgeleitet und gewährleistet, dass ein im Einklang mit einem seinerzeit geltendem materiellen Recht errichtete bauliche Anlage in seinem Bestand erhalten und genutzt werden kann. Geschützt durch Art. 14 GG ist demnach nicht nur der Bestand des Eigentums in der Hand des Eigentümers, sondern auch die mit dem Eigentum eng verbundene Nutzung und die Erhaltung desselben. Hingegen wird nicht geschützt, eine die soziale Funktion eines Eigentumsobjektes mißachtende Nutzung.

Mehr als Worte hier zunächst den Begriff Bestandsschutz näher erläutern könnten, liefert die Rechtsprechung an eindeutigen Aussagen zum Bestandsschutz und über das damit verbundene „Wann, Wie, Wo und Warum nicht“. Deshalb soll sich der Leser zunächst mit den Erläuterungen aus der Rechtsprechung und der herrschenden Rechtsprechung hier nachfolgend eingehend befassen und vertraut machen.

BVerwG (Bundesverwaltungsgericht), Urt. v. 24. 10. 80; 4 C 81.77, veröffentl. i. d. Zeitschrift „Die Öffentliche Verwaltung“ 34/81.

„1. Wenn ein Bauvorhaben zwar ohne die Einholung der erforderlichen Genehmigung, jedoch materiell im Einklang mit den einschlägigen Vorschriften ausgeführt wird, genießt es ungeachtet seiner formellen Illegalität Bestandsschutz. Zu diesem Bestandsschutz kommt es, weil derjenige, der ein Vorhaben zwar formell baurechtswidrig ausführt, jedoch materiell baurechtsgemäß ausführt, damit materiell sein Eigentumsrecht ausübt und dies die bauliche Anlage dem Schutz des Art. 14 Abs. 1 GG unterstellt (vgl. Urt. v. 23. 2. 79 – 4 C 86.76).

2. Die Ausführung eines Vorhabens in Übereinstimmung mit dem einschlägigen materiellen Recht führt,

auch wenn sie formell baurechtswidrig geschieht, zum Bestandsschutz. Dieser Bestandsschutz begründet – das hat dann Bedeutung, wenn sich das materielle Recht mittlerweile zu Ungunsten des Bauherrn geändert hat – keinen Anspruch auf die nachträgliche Genehmigung der Anlage. Der Eigentümer muss sich vielmehr mit der schwächeren Position begnügen, dass gegen die bestandsgeschützte Anlage (wenn sich nicht inzwischen wesentliche Faktoren wie z. B. die räumliche Gesamtsituation geändert haben) nicht mit einem Beseitigungsanspruch eingeschritten werden darf (vgl. BVerwG, Urt. v. 23.2.79 a.a.O.).“

MDR 2/1983; OVG Berlin, Urt. v. 14. 5. 1982 – OVG 2 B 57/79

„Die in einem Verwaltungsakt bekundete Duldung einer formell

„Die Eigentumsgewährleistung des Art. 14 Abs. 1 GG (Urt. v. 28. 6. 1956 – 1 C 93.54 - BVerwGE 25, 161) aus dem Umstand, dass ein Bauwilliger in zurückliegender Zeit im Einklang mit dem damals verbindlichen materiell-rechtlichen Bauvorschriften ein Vorhaben durchgeführt hat, ergibt sich unmittelbar das Recht, dieses Vorhaben, so wie es ausgeführt ist, zu nutzen, auch wenn die neuen Vorschriften nunmehr diesem Vorhaben entgegenstehen (Urt. v. 19. 10. 1966 – IV C 16.66 – BVerwGE 25, 161).

Der Bestandsschutz kann sich „auch gegen neues, entgegenstehendes Gesetzesrecht durchsetzen (Urt. v. 12. 12. 73 – IV 71.73). (...)“

§ 18 BKleingG, Zeitschrift für Miet- und Raumrecht 40/87; Urt. LG Hannover v. 29.10.1986



Große Lauben und überdachte Freisitze müssen auch bei Pächterwechsel nicht zurückgebaut werden wenn sie Bestandsschutz haben.

und materiell illegalen baulichen Anlage kann einen Rechtsstatus herbeiführen, der dem auf einer Baugenehmigung beruhenden angenähert ist.“

Zeitschrift für deutsches und internationales Baurecht Heft 5/1982; v. Ltd. Städt. Rechtsdirektor Dr. Jürgen Ziegler

„Duldet der Verpächter den Ausbau einer Kleingartenlaube über die zulässige Größe von 24 qm hinaus während eines längeren Zeitraumes, so gilt diese als rechtmäßig errichtet i.S. von § 18 Abs. 2 BKleingG. Die Vereinbarung über eine Nutzung der Laube zu Wohnzwecken i.S. des § 18 Abs. 2 BKleingG kann still-

schweigend zustande kommen.“
(...)

Die Beseitigung bestehender baulicher Anlagen oder die Untersagung sonstiger Nutzungen, die dem geltenden Planungsrecht widersprechen aber nach der Rechtsprechung unter I. Bestandsschutz genießen, kann schon deshalb nicht verlangt werden, weil das neue Planungsrecht überhaupt nicht gilt.

Verwaltungsrechtssätze haben normalerweise keine rückwirkende Kraft; d.h., sie lassen auf sich beruhen, was vor ihrem Inkrafttreten geschehen ist. Das gilt – international – im Zweifel für alle Rechts-

sätze; jeder Rechtssatz sagt also: „von jetzt ab soll...“.

Neues Planungsrecht ist auf bestehende Bauten wegen seiner zeitlichen Selbstbeschränkung nicht anwendbar; der Bestand soll im Hinblick auf das Rechtsstaatprinzip und die Eigentumsgewährleistung geschützt werden. Die hierfür neben dem Schutz vor Beseitigungsanordnungen und Nutzungsuntersagungen erforderliche Möglichkeit, Instandsetzungsmaßnahmen – Reparaturen – vorzunehmen, ergibt sich daraus, dass auf diese Maßnahmen Planungsrecht schlechthin unanwendbar ist.

Wortlaut: BKleingG § 18

- (1) Vor Inkrafttreten dieses Gesetzes rechtmäßig errichtete Lauben, die die in § 2 Abs. 2 vorgesehene Größe überschreiten, können unverändert genutzt werden.
- (2) Eine vor Inkrafttreten dieses Gesetzes bestehende Befugnisse, seine Laube zu Wohnzwecken zu nutzen, bleibt unberührt, soweit andere Vorschriften der Wohnnutzung nicht entgegen stehen. Für die Nutzung der Laube kann der Verpächter zusätzlich ein angemessenes Entgelt verlangen.

Mit Fax vom 25.03.96 aus dem Bundesbauministerium erklärt Dr. jur. Mainczyk zum Bestandsschutz:

Betr.: Bestandsschutz

Bonn, den 25. März 1996

Der Bestandsschutz gewährleistet den Schutz der rechtmäßig errichteten (vorhandenen) baulichen Anlagen in ihrer bisherigen Funktion. Er umfaßt den Schutz gegenüber einem behördlichen Beseitigungsverlangen und die Befugnis zur funktionsgerechten Instandhaltung einschl. erforderlicher Modernisierungsmaßnahmen. Das Recht zur Nutzung bestandsgeschützter baulicher Anlagen ergibt sich aus dem Eigentum oder aus dem vertraglich begründeten Nutzungsrecht. Das Vertraglich begründete Nutzungsrecht endet mit der Beendigung des Nutzungsrechtsverhältnisses.

Bezogen auf die Gartenlauben bedeutet dies, daß die rechtmäßige Wohnnutzung der Gartenlaube mit der Beendigung des Kleingartenpachtvertrages endet. Ein neues Wohnnutzungsrecht müßte vertraglich neu begründet werden. Eine solche Vereinbarung würde jedoch gegen das Bundeskleingartengesetz (BkleingG) verstoßen, weil die kleingärtnerische Nutzung die Wohnungsnutzung ausschließt, wie sich aus §§ 1 Abs. 1 und 3 Abs. 2 BKleingG ergibt.

Diese Auffassung stimmt im Ergebnis mit der neueren Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts (BVerwGE 84, 322, 334) sowie mit den Ausführungen der Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg überein.

gez. Mainczyk



Samen Böhmann - Ilbertz

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68
Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73

Um uns müssen wir uns selber kümmern!

Wie tatenfreudig und kreativ viele Kleingärtner sind, das wird immer wieder sichtbar beim Spaziergang vieler BürgerInnen durch unsere Kleingartenanlagen.

Die meisten KommunalpolitikerInnen schätzen daher nicht von ungefähr das gepflegte Grün, zumal es die Stadt nichts kostet. Besonders für die Naherholung bietet es eine nicht zu überschätzende Rolle.

Selbstbetätigung und Erholung auf einer „Gartenparzelle“ oder in „einem Gartenhäuschen“ tragen darüber hinaus dazu bei, den zunehmenden Streßanforderungen der Arbeitswelt entgegenzuwirken und insgesamt das soziale Klima in der Gesellschaft zu verbessern.

Selbst für den verdienten Lebensabend bietet der Kleingarten, auch beim knappen Geldbeutel, die Chance, dass niemand in ein einsames Loch fallen muss.

Doch täuschen wir uns nicht. Es gibt auch Neider.

Kleingartenflächen als Bauland begehrt

Gefahr droht besonders von denjenigen, die in der „Vermarktung“ der dem Obst- und Gemüseanbau zuzurechnenden verpachteten Kleingartenflächen zu profitablen Bauland, sich satte Gewinne versprechen.

Zu nennen sind aber auch sich widerstreitende Interessen des öffentlichen Wohls zu Lasten von Kleingartengelände. **(Nach dem Runderlass des Ministers für Landesplanung, Wohnungsbau und öffentliche Arbeiten NW vom 11. 5. 1964 wird als Versorgungsrichtwert bei der Anlage von Kleingärten davon ausgegangen, dass auf 10 bis 15 % der Geschosswohnungen ein Kleingarten**

entfallen soll. Für Düsseldorf heißt das, dass wir ca. 1500 ha Kleingartenfläche haben müssten. Z.Zt. haben wir einen Bestand von nur 445 ha.)

Da stellt sich dann das Problem des Vorrangs bei mancher Entscheidung.

Besonders problematisch wird der Wegfall von Kleingartengelände dann, wenn Entscheidungen ohne rechtzeitige Mitbeteiligung der Betroffenen, noch dazu ohne Interessenausgleich auf den Rücken nicht nur der betroffenen Kleingärtner, sondern auch zu Lasten des Allgemeinwohls durchgezogen werden.

Möglichkeiten der Mitsprache

Zum Glück bietet das heutige neue Städtebaurecht, besonders nach seiner Novellierung 1997, viele Möglichkeiten der Beteiligung und Mitsprache, die zur Verteidigung der Interessenlage der Kleingärtner genutzt werden können.

Doch Hand aufs Herz. Welchen „Laubenpieper“ juckt das schon?

Erst wenn eine Geländekündigung akut ansteht, wird Protest laut. Doch solches Ungemach kündigt sich in der Regel, weil langfristig geplant, schon frühzeitig an. Auch wenn es manchmal nur Gerüchte sind. Hier kann besonders ein Blick in die amtlichen Veröffentlichungen, oder auch auf den für die Gemeinde entscheidenden Flächennutzungsplan helfen. Oftmals werden aber auch regionale Interessen über den Gebietsentwicklungsplan gesteuert. Hier sollte sich jeder Verein frühzeitig ein Bild machen und entsprechende Informationen beschaffen.

Die Entscheidung z. B. für eine Franz. Schule im Bereich der Kleingartenanlage Buschermühle, fiel schon 1974. Oder: Die Entscheidung über ein Neuordnungsgebiet, das ein Teil des Geländes des KGV „Rosenhecke“ in Bilk bedroht, wurde schon mit dem Rahmenplan 1996 gefällt. Von daher ist es zu kurz gegriffen, wenn die Vereine

sich ausschließlich auf die Bürgerbeteiligung und öffentliche Diskussion des jeweiligen Bebauungsplanes orientieren, obwohl auch das als letzter Rettungsanker nicht unterschätzt werden sollte.

Es geht um frühzeitige und umfassende Informationen. Warum sollte hier eine Mitsprache des Stadtverbandes der Kleingärtner nicht möglich sein, wie sie z. B. in anderen Städten praktiziert wird?

So stellte schon Anfang November 1993 die Verwaltung in einer Sitzung des Ausschusses für Planung und Stadtentwicklung eine Analyse zum Bedarf und Angebot von Wohnbauflächen vor. 425 ha Boden werden hier als Reserve ausgewiesen. Kann hieraus geschlossen werden, dass hiervon keine Kleingartenanlage betroffen ist?

Rückhalteräume für Rheinhochwasser

Ein anderes Beispiel: Im Zuge der Diskussion und Planung für neue Rückhalteräume zum Schutz vor Hochwassergefahren des Rheins, werden im Regierungsbezirk Düsseldorf eine Reihe Projekte in Angriff genommen. Auf Düsseldorfer Stadtgebiet ist davon der Himmelgeister Rheinbogen betroffen. Erste Gerüchte und Informationen setzten die möglicherweise davon betroffenen Vereine wie die KGV „Himmelgeister Bogen“, „Am Itter Damm“, „Am Südring“ und „Stadtwerke“ in Trab. In einem gemeinsamen Brief forderten sie von der zuständigen Bezirksvertretung hierzu mehr Informationen an, zumal die Verwaltung schon vor einem Jahr ihre Pläne hierzu auf einer Sitzung der Bezirksvertretung vorgestellt hatte. Warum wurde und wird hierzu der Vorstand des Stadtverbandes nicht mit einbezogen? Zwar heißt es aktuell durch den zuständigen Projektleiter Wolfgang Krois abwiegelnd: „Bisher ist noch offen, ob die Rückverlegung überhaupt kommen wird“. Die betroffenen Vereine sind auf jeden Fall aber vorgewarnt und können sich

Rechts das Beispiel einer Planveröffentlichung in der örtl. Presse

auf die sie bedrohende Gefahr durch Widerstand vorbereiten. Denn die Entscheidung, ob der Rhein bis kurz vor die Kleingartenanlage der vier Vereine oder über sie hinaus Platz bekommt, ist noch offen und kann darum beeinflusst werden.

So wie vor Jahren der KGV „Am Kikweg“ im Rahmen einer Bürgerinitiative „Rettet den Unterbacher See“ den geplanten Containerbahnhof in Eller verhindern half, so können auch andernorts kleingartenfeindliche Pläne verhindert bzw. andere Alternativen diskutiert werden.

Notwendig ist hierzu allerdings, dass wir lernen über unseren Gartenzaun hinauszuschauen und uns selber darum kümmern, indem wir veröffentlichte Rahmen- oder auch Bauleitpläne auf eine evtl. Betroffenheit untersuchen. Da wir auch im Interesse des Gemeinwohls handeln, wird es uns sicherlich auch gelingen, Verbündete in der Bevölkerung für unser aller Anliegen zu gewinnen.

Der Stadtverband bietet hierzu jedenfalls im Rahmen seiner Kräfte auch seine Unterstützung an.

Helmut Klier

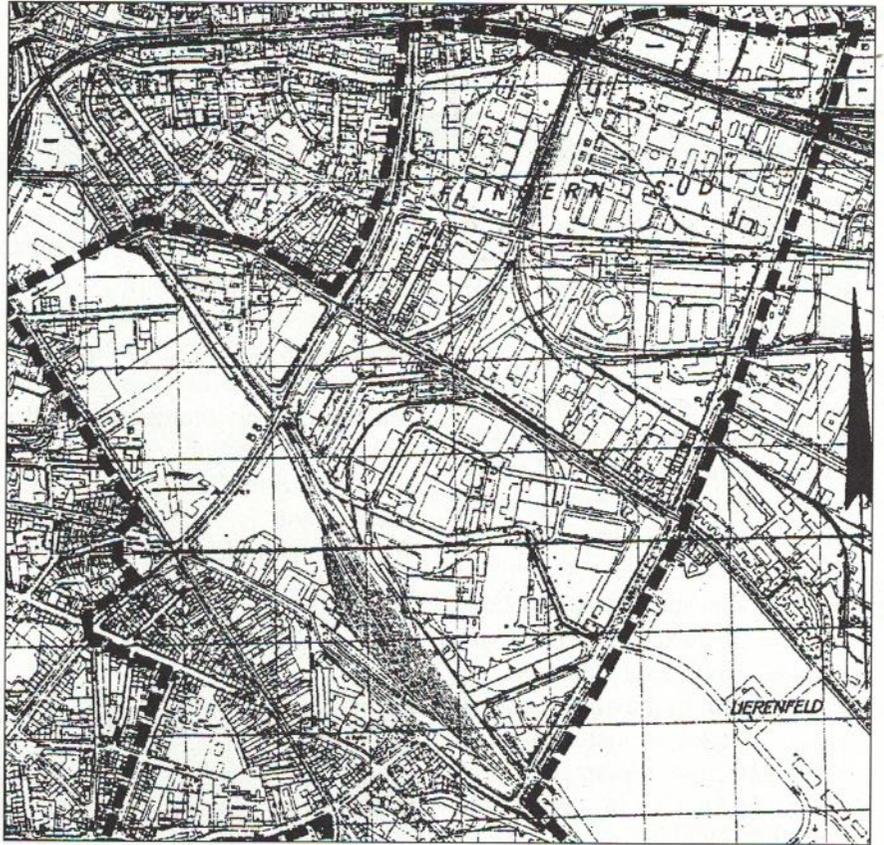
Mehr Informationen

Stadt Düsseldorf:
Planungs- und Katasteramt,
Brinckmannstraße 5

Bundesregierung:
Broschüre: Planen, Bauen,
Erneuern.
Informationen zum neuen
Städtebaurecht.

Bundesbauministerium Berlin

Wer an einem Besuch des Planungsamtes der Stadt mit Gespräch interessiert ist, bitten wir um Meldung beim Stadtverband, damit wir uns um einen Termin bemühen können.



**Höchster Genuss
unter Verschluss**

www.uerige.de

das Leckere
Tröpfke

Uerige
Düsseldorf-Altstadt

Giftpflanzen im Haus und Garten.

Kommen Sie auf die Idee, Früchte der Stechpalme oder die Blätter des Fingerhuts zu probieren? Wohl nicht.

Aber Kinder, sind beim Spielen viel unvorsichtiger, sie kennen die Gefahr noch nicht. Kleinkinder erkunden ihre Umwelt, in dem sie vieles in den Mund nehmen. Ihr Geschmackssinn ist noch unzureichend ausgebildet, und so kommt es vor, dass sie auch unappetitliche Sachen probieren. Beliebt ist es, aus Blüten, Blättern und Früchten, die sie im Garten sammeln, etwas zu kochen. Hierbei entstehen etwa 10% aller Giftunfälle im Garten, es muß nicht immer in den Mund genommen werden, sondern bereits das Berühren der imposanten Herkulesstaude kann starke Hautreizungen hervorrufen. Auch der milchige Saft der Zypressen-Wolfsmilch im Auge kann die Hornhaut ebenso entzünden, auch das Pflücken von Eisenhut oder Mairöckchen hat bei Kindern schon zu Vergiftungen geführt.

Pflanzen produzieren Gift, um Fressfeinde abzuhalten. Dieses gelingt nicht immer, oft kommt es vor, dass einige Spezialisten diese Barriere überwinden. So läßt sich die Drossel die Früchte der Tollkirsche gut schmecken, sie sind für Menschen giftig. Viele Gartenpflanzen sind, sofern sie im Übermaß oder nicht im richtigen Reifezustand verzehrt werden giftig. Wer aber alle giftigen Pflanzen aus seinem Garten verbannen will, würde einen großen Teil der Vielfalt verlieren.

Die toxische Wirkung so manch schöner Staude ist Gartenfreunden gar nicht bewußt. Zum Glück, kann man sagen, sonst würden schnell einige besonders schöne Arten aus den Gärten verbannt, man braucht sie aber nur von Kinderspielplätzen entfernt pflanzen.

Einige sehr giftige Pflanzen, wie Fingerhut und Herbstzeitlose, liefern wirksame Arzneimittel. Die von Menschen gesetzten Grenzen zwischen Gift- und Heilpflanzen sind fließend, und die Giftigkeit ist relativ. Die meisten Stauden, von denen eine Gefahr ausgehen könnte, wachsen unerkannt in unseren Gärten. Aufdringlicher Geruch oder Geschmack sind ohnehin eine Hemmschwelle. Erwachsene sind gefährdet, wenn versehentlich oder durch Verwechslung einige Blätter einer giftigen Staude mit in den Kräutersalat gelangen oder als Würze verwendet. So verwechselt man Petersilie mit Adonisröschen oder Kuhschelle, deren Blätter giftig

können zu Vergiftungen führen. Eine besondere Gefahr geht von Pflanzen aus, die nach Berühren heftige Hautallergien auslösen. Zum Beispiel Primeln, die besonders bei empfindlichen Personen Hautreizungen, Bläschenbildung und Juckreiz auslösen, schlimmer ist der Riesen-Bärenklau, auch Herkulesstaude genannt. Er enthält ein Cumarinderivat, das auf der Haut einiger Menschen zu überhöhter Lichtempfindlichkeit und bei Sonneneinstrahlung zu Bläschenbildung und anderen lästigen Hautreaktionen führt. Hautallergien können bei empfindlichen Menschen auch von anderen Stauden hervorgerufen werden, Winter-Astern, Weinraute



sind, oder es werden die ebenfalls giftigen Blätter von Akelei, Sumpfdotterblume, Rittersporn, Trollblume und Hahnenfußarten die versehentlich in einem Frühlings-Kräutersalat mit verwendet werden.

Diese Aufzählung zeigt, dass viele in den Gärten häufig vorkommende Stauden als giftig eingestuft werden müssen. Die geringen Mengen, die versehentlich mitgegessen werden, rufen zum Glück keine schlimmen Symptome hervor, wie etwa der Eisenhut. Wurzeln von Stauden kommen auch schon mal als Ursache von Vergiftungen in Betracht, vor allem bei Haselwurz und Christrose. Schlimmer und häufiger sind Verwechslungen bei Zwiebelpflanzen. Die Knollen der Herbstzeitlosen und der Alpenveilchen sind besonders gefährlich, aber auch Zwiebeln von Narzissen und Tulpen

und Kuhschelle. Zum Glück ist es nur ein geringer Personenkreis. Für betroffene Personen, ist die Aufzählung wichtiger als Giftpflanzen.

Tiere weniger bedroht

Haustiere, wie Hund oder Katze, sind weniger davon betroffen, es scheint aber zwischen Mensch und Tier eine unterschiedliche Wirkung zu geben. Außerdem meiden Tiere instinktiv die für sie giftigen Pflanzen. Eine Sicherheit gibt es aber nicht, denn Pferde und Kühe vergiften sich auch mal an Eiben oder Lebensbäumen. Die heutigen Gartenbesitzer haben Hund und Katze, die Fleischfresser sind. Bei der Nahrungsaufnahme sind sie vor den Pflanzen geschützt. Sie können höchstens beim Grasfressen geringe Mengen von den Giftpflanzen zu sich nehmen.

KnuPi

Giftige Gewächse, die häufig im Garten und in der Wohnung anzutreffen sind.

Laubgehölze

| <i>Deutscher Name</i> | <i>Botanischer Name</i> | <i>Giftigkeit</i> | <i>Teile der Pflanze</i> |
|-----------------------|---|-------------------|--------------------------------|
| Tollkirsche | <i>Atropa belladonna</i> | sehr stark giftig | alle, bes. Wurzeln und Samen |
| Buchsbaum | <i>Buxus sempervirens</i> | stark giftig | Blätter und Früchte |
| Besenginster | <i>Cytisus</i> alle Arten | giftig | alle Teile |
| Seidelbast | <i>Daphne mezereum</i> | sehr stark giftig | alle, bes. Blätter und Früchte |
| Pfaffenhütchen | <i>Euonymus europaeus</i> | stark giftig | alle, bes. Früchte |
| Färberginster | <i>Ginesta</i> alle Arten | stark giftig | alle |
| Efeu | <i>Hedera helix</i> | giftig | Blätter bes. Beeren |
| Stechpalme | <i>Ilex aquifolium</i> | stark giftig | Blätter und Beeren |
| Goldregen | <i>Laburnum</i> alle Arten | sehr stark giftig | alle, bes. Samen |
| Heckenkirsche | <i>Lonicera</i> alle Arten | giftig | Beeren |
| Gemeiner Liguster | <i>Ligustrum vulgare</i> | stark giftig | Beeren und Blätter |
| Kirschlorbeer | <i>Prunus laurocerasus</i> | stark giftig | alle, bes. Samen und Blätter |
| Essigbaum | <i>Rhus typhina</i> | giftig | Milch, Blätter und Früchte |
| Scheinakazie, Robinie | <i>Robinia pseudoacacia</i> | stark giftig | alle, bes. Rinde und Samen |
| Knallerbsenstrauch | <i>Symphoricapus</i> alle Arten | giftig | Beeren |
| Schneeball | <i>Viburnum</i> alle Beeren tragenden Arten | giftig | Beeren |
| Blauregen, Glyzine | <i>Wisteria</i> alle Arten | giftig | Wurzeln, Zweige und Früchte |

Nadelgehölze

| | | | |
|-------------------|-------------------------|-------------------|-------------------------|
| Gemeiner Sadebaum | <i>Juniperus sabina</i> | sehr stark giftig | alle Teile |
| Lebensbaum | <i>Thuja</i> alle Arten | stark giftig | Zweigspitzen, Zapfen |
| Gemeine Eibe | <i>Taxus baccata</i> | stark giftig | alle, außer Samenmantel |

Stauden

| | | | |
|------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------|------------------------|
| Eisenhut | <i>Aconitum</i> alle Arten | stark giftig | alle Teile |
| Buschwindröschen | <i>Anemone nemorosa</i> | stark giftig | alle Teile |
| Aronstab | <i>Arum maculatum</i> | sehr stark giftig | alle, bes. Früchte |
| Haselwurz | <i>Asarum europaeum</i> | stark giftig | alle Teile |
| Goldlack | <i>Cheiranthus cheiri</i> | stark giftig | alle Teile |
| Herbst- Zeitlose | <i>Colchicum</i> alle Arten | sehr stark giftig | alle Teile |
| Maiglöckchen | <i>Convalaria majalis</i> | stark giftig | alle Teile |
| Fingerhut | <i>Digitalis</i> alle Arten | sehr stark giftig | alle Teile |
| Christrose | <i>Heleborus niger</i> | sehr stark giftig | alle Teile |
| Herkuleskraut Riesen- Bärenklau | <i>Heracleum mantegazzianum</i> | giftig Hautreizungen | alle Teile |
| Lupine | <i>Lupinus polyphyllus</i> | stark giftig | Samen |
| Osterglocke | <i>Narcissus</i> | | |
| pseudonarcissus | | stark giftig | alle, bes. Zwiebel |
| Schlafmohn | <i>Papaver somniferum</i> | stark giftig | alle, bes. Samenkapsel |
| Salomonssiegel | <i>Polygonatum multiflorum</i> | giftig | alle, bes. Beeren |

Die Weichen sind gestellt!

Die Pillebachrenaturierung im Bereich des Gerresheimer KGV „Am Balderberg“ läuft an; das Wasserbauprojekt steht.

Am kalten und verregneten Morgen des 22. Januar 2000 legte der zuständige Projektmanager des Kanal- und Wasserbauamtes der Stadt Düsseldorf, Herr Wolfgang Krois, die Pläne des künftig vorgesehenen Bachverlaufs auf den Tisch des Vereinshauses des o.g. KGV in Gerresheim. Im Beisein der zu dieser Ortsbesichtigung erschienenen Ratsherren Beitelsmann und Janetzki, der 1. Vorsitzenden des KGV „Am Balderberg“ Frau Anneliese Heidingsfelder, begleitet von Peter Nadolni, dem technischen Berater des Vereins, sowie Egon Schlich, als Vertreter der Redaktion „Das Blatt“ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. erläuterte Herr Krois im Detail das Vorhaben und stellte den Anwesenden den neuen Bachverlauf plausibel dar.

„Es war von Beginn an unser Ansinnen, so Herr Krois, den derzeit gewässerbegleitenden Grünstreifen mit in den neuen Wasserverlauf einzubeziehen, den Bach von seinen Betonschalen zu befreien und das Bachbett somit in diesen Bereichen zu verbreitern“.

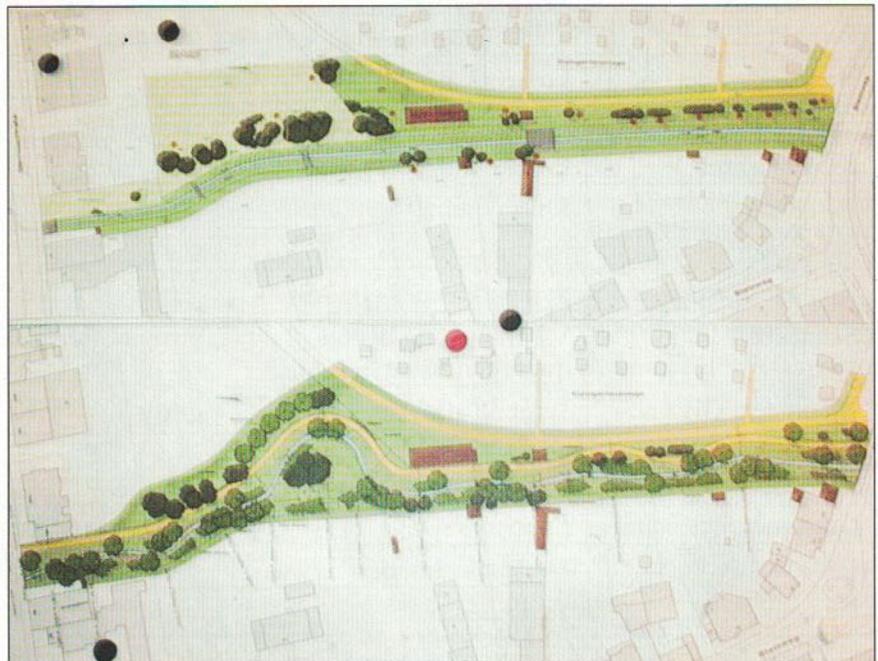
Das der Bach durch Herausnahme der Betonschalen über die Ufer treten könnte oder gar eine Überschwemmung wie 1924 drohe, wurde von Herrn Krois ebenso ausgeschlossen, wie ein dadurch bedingtes Ansteigen des in diesem Bereich sowieso relativ hohen Grundwasserspiegels (Naturkatastrophen natürlich ausgeschlossen).

Nach den vorliegenden Plänen des Kanal- und Wasserbauamtes (Genehmigungsverfahren bei der Bezirksvertretung 7 im März 2000) wird der Pillebach nach Unterführung der Gerricusstraße demnach im

Verlauf einer anzulegenden Schleife lediglich ein kleines (offensichtlich ungenutztes) Geländestück des anliegenden Schießplatzes und nur eine relativ unbedeutende Spitze der Gartenanlage in Höhe der Grünfläche am Vereinshaus beanspruchen. Vor dem Vereinshaus dann wieder in sein ursprüngliches Bett geleitet, folgt im Anschluß noch eine kurze, zum Hauptweg verlaufende Schleife, um ihn danach wieder in seinen bisherigen Verlauf zu führen.

lang, sich letztlich erfolgreich für die Belange ihrer Vereinsmitglieder eingesetzt zu haben.

Im Rahmen zäher Verhandlungen, unzähliger Debatten und durch sachlich konstruktiv anerkannte Kritik gegenüber den Politikern und Projektverantwortlichen konnte sie die Renaturierung des Pillebaches im Bereich Ihres Vereinsgeländes so mitbeeinflussen und mitgestalten, dass in dieser Gartenanlage nicht ein Garten (so wie bislang immer befürchtet wurde) und kein



Oben der jetzige Bachverlauf, unten die neue Bachführung mit der Schleife am Schützenplatz.

Eine neue Bachführung, verbunden mit einer ökologisch sinnvollen und interessanten Uferbepflanzung, einem Parallelweg, der mit dem Hauptweg der Kleingartenanlage verbunden und mit einem separaten Tor zugänglich gemacht wird, macht die Maßnahmen sicherlich auch für Besucher und Spaziergänger attraktiver.

Persönliches Engagement wurde belohnt

Wesentlich ist jedoch auch der Umstand, dass es Frau Anneliese Heidingsfelder als 1. Vorsitzenden des KGV „Am Balderberg“ mit unermüdlichem Engagement ge-

wesentlicher Geländeanteil dem Projekt zum Opfer fallen muß.

Im Gegenteil.

Den noch in diesem Jahr beginnenden Renaturierungsarbeiten, die etwa fünf Monate andauern werden, kann der KGV „Am Balderberg“ in Erwartung einer Verschönerung der Gartenanlage gelassen entgegensehen.

Die Redaktion wünscht den anderen, im Verlauf der weiteren Renaturierung betroffenen Kleingartenvereinen, dass das Projekt Pillebach auch dort einvernehmlich seinen Abschluss findet.

(ES)

Unternehmen der  Finanzgruppe



**LEGEN SIE RUHIG NOCH EINEN DRAUF.
WIR KÜMMERN UNS UM DEN REST.
FINANZPARTNER: SPARKASSE.**



Stadtsparkasse Düsseldorf

Von Geld verstehen wir eine ganze Menge – ob Sparkonto oder Vermögensmanagement, ob Altersvorsorge oder Kreditfinanzierung – bei uns sind Sie in allen Geldfragen immer bestens beraten. Und mit über 75 Geschäftsstellen sind wir garantiert immer in Ihrer Nähe. Sprechen Sie mit unseren Fachleuten.

Wenn's um Geld geht – Sparkasse 

www.sskduesseldorf.de

Lang, lang ist es her

Aus der Chronik des Stadtverbandes

6000 Kleingärtner sind in Düsseldorf organisiert

Generalversammlung des Verbandes der Düsseldorfer Kleingartenvereine

Unter Leitung des 1. Vorsitzenden Rondé hielt im Restaurant Schummer der Gemeinnützige Verband der Kleingartenvereine für Düsseldorf und Umgebung e. V. im Reichsverbände der Kleingartenvereine Deutschlands seine von Vertretern der Einzelvereine stark besuchte Generalversammlung ab.



Die neue Natürlichkeit!

SAWI biocom

Die Rindenschrot-Toilette

Das natürliche Toilettensystem für Garten-Wochenend- und Ferienhäuser.

-  geruchlos und sauber ohne Chemie, Wasser und Strom
-  nutzbarer Kompost statt Klärschlamm und Abwasser
-  von Verbraucherverbänden empfohlen – seit 1980 bewährt

 Neu: 5 Jahre Garantie!

aus Anlaß des Millennium:

solange der Vorrat reicht.
zzgl. 15,- DM Versandkosten

STIFTUNG WARENTEST
GERUCHS- WERDUNG: SEHR GUT
HANDLUNG: EINFACH
6/97 test

Fordern Sie unseren Farbprospekt an!

BERGER BIOTECHNIK GmbH
Juliusstraße 27 · D-22769 Hamburg
Telefon (040) 439 78 75 · Fax. (040) 43 78 48
Internet: www.berger-biotechnik.de
info@berger-biotechnik.de

In seiner Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende auf den Kleingärtner-Versicherungsschutz ein, über den immer noch Unklarheiten herrschten.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Mitteilungen erstattete der 1. Schriftführer des Verbandes, Wilhelm Belz, den Jahresbericht. Die wirtschaftlichen Vorteile traten im Notjahre 1932 wieder erheblich in den Vordergrund, was insbesondere aus der sehr starken Nachfrage nach Erwerbslosenkleingärten hervorging. Leider war es bei dem notorischen Mangel an Kleingartenland hier in Düsseldorf nicht möglich, nach den Richtlinien des Reichssiedlungskommissars den Ausbau der Düsseldorfer Kleingartenanlagen in der wünschenswerten Weise zu fördern; immer hin aber konnten vom Verbands rund achtzig Morgen Land von der Anstalt Düsseldorf gepachtet und zugeteilt werden. Die Pachtverhandlungen brachten für den Verbandsvorstand sehr viel Arbeit. Solche Verhandlungen waren außer mit der Anstalt Düsseldorf noch für die Vereine „Zum zufriedenen Süden“, „Benrath“, „Oberrath“, „Bernburg“ und „Am Ostpark“ zu führen; sie konnten indes zur Zufriedenheit zum Abschluß gebracht werden.

Sehr groß war wieder das Streben der Einzelvereine nach der Verleihung der „Gemeinnützigkeit“. Sie wurde im Laufe des Berichtsjahres den Vereinen „Gartenfreunde Düsseldorf-Bilk“, „Kleingartenbau- und Sparverein Fortschritt“, Kleingartenbauverein „Am Ostpark“ und dem Schrebergartenverein der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Unterbilk vom Regierungspräsidenten verliehen. Immer wieder mußte im abgelaufenen Jahr um die kleingärtnerische Parole gekämpft werden: „Kleingartenland ist kein Siedlungsland!“ Erfreulicherweise fand der Verband in diesem Kampfe die volle Unterstützung des städtischen Gartenamtes.

Auf Antrag der Stadt Düsseldorf wurden vom Ruhrsiedlungsverband

zum Ausbau der Düsseldorfer Erwerbslosenkleingartenanlagen auf der Golzheimer Heide, an der Bertastraße, in Düsseldorf, an der Stieglitzstraße und der Hambachswiese in Gerresheim Darlehen bewilligt, allerdings haben sich trotzdem verschiedentlich Schwierigkeiten gezeigt, besonders deshalb, weil die Regierung die Anlage von Pumpen vorsah, während die Kleingärtner auf der Anlage von Wasserleitungen bestehen. Es ist zu hoffen, daß diese Schwierigkeiten sich recht bald aus dem Wege räumen lassen. **Jedenfalls sollten die Behörden den kleingärtnerischen Erfahrungen etwas mehr Beachtung schenken.**

Die im Verbands organisierte Düsseldorfer Kleingärtnerschaft erreichte im Berichtsjahre einen Mitgliederbestand von rund 6000 Kleingärtnern, die zu 58 Vereinen gehören. Es besteht die Hoffnung, daß im Jahre 1933 wieder große Mengen Bewerber um Kleingärten berücksichtigt werden können, da der Reichshaushalt weitere Mittel zum Ausbau vorsieht. Groß waren die Leistungen in der Jugendpflege, der sich jetzt 28 Vereine widmen. Aber manches bleibt da noch zu tun; denn schließlich darf kein einziger Kleingarten ohne Jugendpflege sein!

Auf den ausführlichen Geschäftsbericht folgte der Kassenbericht durch den 1. Kassierer Bender und die Entlastung des Vorstandes. In der Vorstandsergänzungswahl, bei der der 2. Vorsitzende und drei Beisitzer zur Neuwahl standen, wurden die bisherigen Gartenfreunde wiedergewählt. Den Gartenfreunden Kühn, v. Ameln und Meyer wurde die Ehrennadel ausgehändigt.

Unter der Fülle der zum Schluß der Tagung folgenden Anträge wurde ein Antrag, der den Vorstand zum Austritt aus der Interessengemeinschaft für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau Düsseldorf e. V. ermächtigt, mit großer Stimmenmehrheit angenommen.

Aus: „Düsseldorfer Nachrichten“ vom 20. Januar 1933



Hi Kids!!

Es meldet sich euer Wuselwurm pünktlich zur Vorosterzeit wieder.

Ich erzähl euch ein Märchen zur Osterzeit, das mir schon mein Opa erzählt hat.

Es war einmal vor langer Zeit, als ein kleines Häschen Osterhase werden wollte.

Der Chef des Hasendorfes setzte immer die schönsten und größten Hasen als Osterhasen an.

Denn er musste stark sein, und die bunten Eier, Schokolade und Bonbons zu den Kindern bringen.

In der Osterzeit musste der Osterhase sehr schnell sein, denn er hatte eine ganze Menge Kinder, die er besuchen musste. Er bekam auch noch einen Zauberspruch, damit er dies alles schaffen konnte. Der Zauberspruch war streng geheim und wurde nur von Osterhase zu Osterhase weitergegeben.



Die anderen Hasen und Häschen mussten hart arbeiten. Sie kochten und glänzten die Eier. Der kleine Hase träumte davon, endlich einmal auch an die Reihe zu kommen!

So auch dieses Jahr. Er machte sich ganz fein. Putzte sein Fell, kämmte sein Stummelschwänzchen und machte seine Ohren sauber und sah zum Schluss ganz allerliebste aus.

Seine Mutter und der Vater machten ihm viel Mut. So ging er zum Dorf-



platz, wo sich alle Hasen trafen, damit der Hasenchef seine Wahl treffen konnte.

Der Chef ließ sie sich alle in einer Reihe aufstellen, und ging die Reihe ab, bis er zu dem kleinen Häschen kam. Er sagte zu ihm: „Es tut mir sehr leid, aber Du bist wirklich noch zu klein. Dein Fell ist zwar schön, doch Du musst noch wachsen. Eines Tages wirst Du groß und stark sein, dann wähle ich Dich vielleicht zum Osterhasen des Jahres!“

Der kleine Hase zog traurig von dannen. Niemand sollte seine Tränen sehen.

Dieses Jahr war er eingeteilt, die Eier zu färben. Auch dieser Job musste erledigt werden, es war zwar nicht das, was er wollte, trotzdem legte er sich ins Zeug. Er färbte die Eier kunterbunt, regenbogenfarbig, uni und mit Bildern. Sie sahen alle ganz toll aus. Der kleine Hase wurde von allen Hasen sehr gelobt.

Eines Tages, kurz vor Ostern, kam der Hasenchef zu ihm. „Hör mal, ich habe da eine neue Aufgabe für Dich, der Osterhase braucht einen Gehilfen dieses Jahr, denn es sind noch mehr Kinder als voriges Jahr, und der Osterhase möchte Dich als Assistenten haben.“

Der kleine Hase machte Freuden-sprünge und hoppelte durch das

ganze Dorf. Er erzählte jedem im Dorf, das er der Gehilfe des Osterhasen wird. Alle freuten sich mit ihm.

Sein Vater machte ihm einen Rückenkorb, damit er seine Eier transportieren konnte.

Das Osterfest näherte sich ganz geschwind, und so findet jedes Kind im Garten und auf der Wiese die versteckten Nester und Eier.



Doch wenn man ganz früh aufsteht und leise ist, sieht man vielleicht den kleinen Hasen, wie er seine Arbeit macht.

Frohes Fest Euer Wuselwurm

PS: Hier eine Geschenkidee für Eure Eltern:

Eine mittlere Pflanzenschale (Terrakotta), sauber machen, mit Plakafarben bunt malen, nach dem Trocknen der Farben mit Klarlack überziehen. Erde einfüllen, fünf Tulpenzwiebeln und eine Osterglocke in die Schale pflanzen und mit Moos bedecken. Schleife um die Schale binden. Ostern nur noch bunte Eier hineinlegen und schon hat man ein schönes Geschenk.

Vorgestellt:

KGV „Hambach“ sche Wiese“

Die Viehweide im Bachgrund

(HENA) Steil zieht sich das Gräberfeld des Gerresheimer Waldfriedhofes bergauf in Richtung Erkrath. Die Flanke des Anstiegs wird am Fuß begrenzt durch die Quadenhofstraße. Der Pillebach entwickelt nach heftigem Regen ein mitreißendes Eigenleben und stürzt von den aufgeweichten Höhen im Schuss durch sein Betonbett. Am Fuß des Höhenzuges durchschneidet er die ehemalige Weide des Viehgroßhändlers Hambach aus Gerresheim.



Der „Pillebach“ durchschneidet das Vereinsgelände.

Hier ereignete sich die wohl originellste Gründungsversammlung eines Kleingärtnervereins. Auf einer der Brückchen, die über den Pillebach führten, trafen sich im Jahr 1933 einige gartenbegeisterte Gerresheimer und benannten ihren neuen Verein auf Zuruf aus der Runde: „Kleingärtnerverein Hambach'sche Wiese“.

Das Gründungsjahr allerdings war bedeutsam im doppelten Sinn. Schon bald wurde die individuelle Begeisterung in das ideologische Korsett der Nazis gezwängt. Die

Kreisleitungen von Partei und Kleingärtnern setzten neue Vereinsführer ein. Die Satzung wurde dem Verein durch die Braunhemden übergestülpt. Doch die Gartenbegeisterung und der Schwung des Aufbruchs im jungen Verein setzten sich bei den durch Zeitungsinserate geworbenen Mitgliedern durch. Im Laufe der Jahre wurde aus der Hambach'schen Viehweide ein Vorzeigeverein des Kleingartenwesens.

Dies brauchte seine Zeit und seine Menschen. Einer davon heißt Ludwig Heinz. Er lebt seit vielen Jahren in seinem kleinen Wohnhäuschen im Zentrum des Vereins. Vor seinem Haus fließt der Pillebach und genau hier führt jene besagte Brücke hinüber. Seit 1967 nimmt er ohne Unterbrechung die Aufgaben des 1. Kassierers wahr.

Weiblicher Wachdienst

Die heute Betagten waren es, die in den Nachkriegsjahren im realen Sinn die Ärmel aufkrepelten. Uns mutet heute als Satire an, was damals alltäglich war. Die erste Jahreshauptversammlung nach dem Krieg konnte erst 1947 stattfinden. Ein Thema: Der Obstdiebstahl. Wachdienste wurden zusammengestellt. Auch Frauen aus dem Verein beteiligten sich am Streifendienst. Die Teilnahme wurde ihnen an der Pflichtarbeit angerechnet. An die Mitglieder wurde appelliert, Obst

und Gemüse zur Verfügung zu stellen. Der Verein brauchte es als wirksamstes Zahlungsmittel, um Stacheldraht, Kabel und Stahlrohre einzukaufen.



Auch heute noch ist der Verein ein „Vorzeigeverein“

Es folgte eine Zeit die als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet wurde. Kein Wunder, sondern härteste Arbeit und Verzicht auf persönliche Interessen prägten jedoch den Lebensalltag der fünfziger Jahre. Viel Energie und Zeit wurde in den Ausbau des Wassernetzes, der Zäune, der Wege und der Elektroversorgung investiert. Dies war der Zeitraum, in dem sich die Hambach'sche Viehweide in einen funktionstüchtigen Kleingärtnerverein wandelte.

Die damaligen Mühen und Erfolge finden sich wieder in der heutigen Wertschätzung der Mitglieder gegenüber ihrem Verein. Vier Antworten nennt mir Walter Schmelarz wie aus der Pistole geschossen, als ich ihn frage, was den Verein heute ausmacht: „Das ist die zentrale Lage, der gepflegte Zustand des Geländes, die individuelle Gestaltung der Lauben und Parzellen und unsere Gemeinschaft. Das ist genau das, was wir auch immer von unseren Gartenbewerbern hören“. Seine Frau, die Gartenfreundin und 1. Vorsitzende Christel Schmelarz, stimmt ihm zu. Sie wissen, wovon sie reden. Sich abwechselnd haben beide 17 Jahre den Verein geführt.

Auf 119 Parzellen ist die Hambach'sche Wiese im Lauf der Jahrzehnte angewachsen. Das Interesse der Gerresheimer war groß und so konnten aus privatem, städtischem,

und dem Besitz der Glashütte weitere Flächen hinzugepachtet werden. Rund 400 m² Bewegungsfläche stehen jedem Pächter zur Verfügung.

Sommerfeste sind immer ein Höhepunkt des Jahres

Christel Schmelarz schildert die Höhepunkte eines Gartenjahres: „Von Dezember bis Februar ruht unser Vereinsleben. Wegen der Frostgefahr muss unser Wassernetz abgesperrt werden. Aber vor der Jahreshauptversammlung im April wird das Vereinshaus vorbereitet. Dann tanzen wir zwar nicht in den Mai, aber zumindest im Mai. Am 30. April feiern unsere Nachbarvereine. Darum machen wir unseren Maitanz eben etwas später. Dann folgt das Sommerfest und unser Erntedankfest am ersten Sonntag im Oktober. Zwischendurch stellen wir dem Gerresheimer „Netzwerk“ unser Vereinshaus für einen Tanztee zur Verfügung. Das „Netzwerk“ ist ein Zusammenschluss von Bürgern, die ehrenamtlich karikativ tätig sind.“

Christel Schmelarz und die anderen Vorstandsmitglieder tragen seit langem Aufgaben und Verantwortung für die „Hambach'sche Wiese“. Im April wird sich das ändern.

Zur nächsten Jahreshauptversammlung legen alle ihr Amt nieder. Andere, jüngere Mitglieder haben sich zur Übernahme der Aufgaben



Auf den Sommerfesten herrscht immer eine ausgelassene Stimmung.

bereit erklärt. Das nächste Sommerfest wird Christel Schmelarz aus anderer Perspektive erleben. Sie wird ihr Alt mit den Gartenfreunden vor, statt hinter der Theke stehend trinken.

Meine Frage nach den künftigen Aufgaben ist von Hans und Christel schnell beantwortet: „In Gerresheim gibt es potente Bauherren. Rund um den Pillebach wird alles gekauft, was sich bebauen lässt. Vor allem die Kleingartenflächen in zentraler Lage sind bedroht. Die Bürger in den örtlichen Vereinen und Parteien müssen aufpassen und zusammenhalten. In

anderen Städten verschwinden bereits ganze Kleingartenanlagen, um dort Bäume zu pflanzen, die an anderer Stelle gefällt wurden. Und das passiert selbst unmittelbar an Bahnstrecken. Also müssen wir in Gerresheim doppelt wachsam sein.“

Auch „Birkhof“ muss weichen

Mein Heimweg führt mich am Gerresheimer Gartenzentrum „Birkhof“ vorbei, wenige hundert Meter von der „Hambach'schen Wiese“ entfernt. Der Birkhof weicht. Hier soll gebaut werden.

Energiewende im Kleingarten !

Die Einsatzmöglichkeiten für Solarstrom im Kleingartenbereich sind nahezu unbegrenzt, von der kleinen Inselanlage für die Wasserpumpe im Teich bis zur kompletten Energieversorgung. Auf Wunsch übernehmen wir auch die Installation für Sie.



Bei uns werden Sie nicht nur kompetent und freundlich beraten, sondern finden eine Vielzahl an Solarmodulen, Wechselrichtern, Laderegler, Pumpen und Insel-Sets, Literatur und vieles mehr zum Thema Photovoltaik, keine 5 Minuten vom Hbf. entfernt.

SOTECH
Regenerative Energiesysteme GmbH

Friedrich-Ebert-Straße 40
D-40210 Düsseldorf
Tel 0211 - 355 929-0
Fax 0211 - 355 929-20

Laden - Öffnungszeiten
Mo - Fr: 12:00 - 18:00 Uhr

Kompost im Kleingarten

Von Dr. Marigret D'Haese, Abfallberaterin für private Haushalte bei der AWISTA GmbH

Selbstverständlich hat jeder Kleingarten schon seinen Komposthaufen. Denn schließlich ist der Komposthaufen eine einfache, praktische und umweltfreundliche Art, die anfallenden Gartenabfälle zu verwerten. Außerdem ist der fertige Kompost bzw. Humus der beste und preiswerteste Dünger und Bodenverbesserer.

Jetzt im Frühjahr ist der richtige Zeitpunkt, auch über den „alten“ Kompost einmal nachzudenken. Wenn einige wenige Grundregeln beachtet werden, kann jeder mit wenig Aufwand Kompost von bester Qualität herstellen, denn Kompostieren ist kinderleicht.

Grundregel Nr. 1: Der Komposthaufen braucht Luft!

Strukturarme, feine Materialien wie Gras und Küchenabfälle müssen immer mit strukturreichem, grobem Material wie Heckenschnitt, verblühten Blumen, Laub gemischt werden. Nur so ist eine gute Belüftung und ein optimaler Rotteverlauf

sichergestellt. Damit auch eine Belüftung von unten stattfinden kann, muss auch die unterste Schicht im Komposthaufen aus luftdurchlässigem grobem Material wie Strauchschnitt oder Häcksel bestehen. Die groben Gartenabfälle bilden Hohlräume im Kompost, durch die die Luft hindurchströmen kann.

Manchmal unterbleibt aus Unkenntnis die Zugabe von Strukturmaterial. Es werden nur die feinen Gartenabfälle kompostiert, in der Annahme, sie würden sich schneller zersetzen. Aber, so paradox es auch auf den ersten Blick erscheinen mag – das Gegenteil ist der Fall. Weil nicht genügend Luft zwischen die feinen Abfälle eindringen kann, verrotten sie nicht sondern faulen.

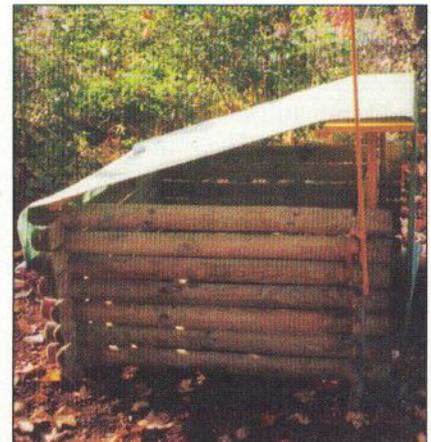
Zweige bis zu 1 cm Dicke müssen vor dem Kompostieren nicht gehäckselt werden. Nach Abschluss der Rotte sollte der Kompost dann aber abgeseibt werden.

Grundregel Nr. 2: Der Komposthaufen braucht Feuchtigkeit!

Der Vorgang der Verrottung wird von Milliarden kleiner Lebewesen (z.B. Bakterien, Pilze, Kompostwürmer), die die Abfälle fressen bzw. zersetzen, verursacht. Dazu benötigen die kleinen und größeren Organismen Wasser. In unseren Breiten haben wir durch den vielen Regen in der Regel eher zu viel als zu

wenig des Guten. Um die Feuchtigkeit im Komposthaufen zu regulieren, ist es nach neueren Untersuchungen des Instituts für Bodenkunde und Pflanzenernährung der Fachhochschule Weihenstephan wichtig, den Haufen gegen Regen zu schützen, ihn also abzudecken. Außer einem besseren Rotteverlauf, hat eine Abdeckung den Vorteil, dass die Auswaschung von Nährstoffen verhindert und der Zuflug von Unkrautsamen weitgehend verhindert wird.

Zum Abdecken kann man einen selbst gemachten Deckel verwenden oder – noch besser – ein Kompostvlies. Ein Kompostvlies ist wasserabweisend und atmungsaktiv. Das heißt, es lässt Regenwasser ablaufen, überschüssige Feuchtigkeit aus dem Komposthaufen kann jedoch entweichen.



Abdeckung mit einem Kompostvlies



**BESTATTUNGSINSTITUT
GÜNZEL GmbH**



OLIVER KÜSTER

40235 DÜSSELDORF
LICHTSTRASSE 31
HELLWEG 39a

TAG & NACHT

TELEFON 02 11/66 63 96
TELEFON 02 11/66 63 43

Was eignet sich zum Kompostieren?

Gut geeignet sind

- Gartenabfälle, z.B.
 - Gras
 - Laub
 - verwelkte Blumen
 - Unkraut
 - Strauch- und Heckenschnitt
 - Moos, immer gut mit anderen Materialien mischen
 - Fallobst
- Küchenabfälle, z.B.
 - Gemüseabfälle
 - Kartoffelschalen
 - Kaffeesatz
 - Teereste
 - welke Salatblätter
 - Obstschalen, auch Zitrusfrüchte; Zitrusfrüchte sind zwar gespritzt, das Spritzmittel wird aber bei der Kompostierung abgebaut.
 - Eierschalen
- Außerdem
 - Haustierrmist
 - Stroh
 - Blumentopferde
 - Papier in kleinen Mengen

Auf keinen Fall auf den Komposthaufen sollte

- Asche von Holzkohle, Steinkohle oder Braunkohle, weil sie häufig mit Schadstoffen belastet ist.
- Staubsaugerbeutel; der Hausstaub ist verhältnismäßig stark mit Schwermetallen belastet.

- Katzenstreu; Fäkalien von Fleischfressern können mit Parasiten verseucht sein.
- Fäkalien aus der Komposttoilette; Infektionsgefahr.

optimale Kompostierung durchzuführen. Wenn in Ihrem Kleingarten Interesse besteht, mehr zum Thema Kompostierung zu erfahren, Ihr/e Kompostberater/in ist gerne bereit,



Ehrenamtliche Kompostberatung in Düsseldorf

Und damit der Kompost besonders gut wird, beschäftigt die Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung (AWISTA) seit mehreren Jahren ehrenamtliche Kompostberater/innen. Die Kompostberater/innen wohnen in den verschiedenen Stadtteilen Düsseldorfs. Ihre Aufgabe besteht darin, den Bürgern in ihren Stadtteilen, zu helfen, eine

Ihnen die neuesten Erkenntnisse zu diesem Thema mitzuteilen bzw. vorzuführen. So kann auch das Kompostvlies über die ehrenamtliche Kompostberatung bezogen werden: Preis 6,- DM/m², Tel: 8 99 92 37.

Für interessierte „Klein“-Gärtner führt der VHS-Biogarten im Südpark (Tel: 78 05 72) und das Ökotopt Heerdt (Tel: 50 13 12) monatlich praktische Kompostkurse kostenlos durch.

stein & garten
e.Kfm.

Stefan Schunk
Steinmetz- und Steinbildhauermeister
Königsberger Straße 60a, 40231 Düsseldorf
Tel: 0211/7308491, Fax: 0211/7308492
Mo.-Fr. 10-18h, Sa. 10-16h

NATURSTEINE FÜR DEN GARTEN

- | | |
|---------------------|------------|
| PFLASTER | FINDLINGE |
| QUELLSTEINE | ZIERKIESE |
| TRÖGE | MAUERWERK |
| BODENBELÄGE | SKULPTUREN |
| EINZELANFERTIGUNGEN | |

Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.



Einladung

Unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf,
Herr Oberbürgermeister Joachim Erwin,

findet am

Freitag, den 7. April 2000, ab 16 Uhr (Einlass 15.30 Uhr)

eine Großveranstaltung statt unter dem Motto:

Modernes Kleingartenwesen Kleingarten 2000

Veranstaltungsort:

HWI-Haus (Haus der Wirtschaft und Industrie), Werdener Straße 4 / Ecke Kölner Straße,
Straßenbahnlinien 706 + 708, Haltestelle Oberbilker Markt, Düsseldorf.

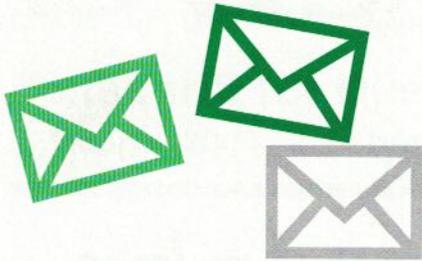
Kleingärtnerdelegationen aus Berlin, Hamburg, Essen, Köln, Oberhausen, Herne und Schwelm
haben ihre Teilnahme an dieser Veranstaltung bereits zugesagt.

Die Landes- und Kommunalpolitiker aller Fraktionen wurden zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Eingeladen wurden auch die Vertreter von Presse Funk und Fernsehen.

- **Aufgrund der Bedeutsamkeit dieser Großveranstaltung mit seinen möglichen Auswirkungen auf das Kleingartenwesen auch in Düsseldorf, sind die Vorstände und interessierte Mitglieder der Düsseldorfer Kleingartenvereine recht herzlich eingeladen.**

Ihr Erscheinen ist für uns alle wichtig!



Leserbriefe

Neues vom Kräuterfreund

Küchenschelle, Gemeine

Pulsatilla vulgaris Mill.

(Kuhshelle) Hahnenfußgewächse
Ranunculaceae.

Diese Pflanze ist in den meisten Ländern Mitteleuropas geschützt. Wegen ihrer schönen, großen dunkelvioletten, schon im zeitigen Frühjahr erscheinenden Blüten, ist sie eine beliebte Zierpflanze in unseren Gärten.

Die gemeine Küchenschelle wurde einst zur Linderung verschiedener Krankheiten verwendet.

Heute wird die Wiesenküchenschelle in der Homöopathie unter

dem Namen Pulsatilla für unglaublich viele Beschwerden eingesetzt. So ist das Zentralnervensystem, Uterus und Adnexe, Magen-Darm-Kanal, Leber und Gallenblase aber auch Venen und Krampfadernbeschwerden mit den einzelnen Potenzen zu beeinflussen.

Es wird als reines Frauenmittel bezeichnet.

Willi Esser

KGV „Am Stadionweg 1962 e.V.“



Wer kann helfen?

Die Redaktion „Das Blatt“ bekam folgenden Brief einer Leserin:

Sehr geehrte Damen und Herren, ich suche verzweifelt einen Kleingärtner aus einer Düsseldorfer Kleingartenanlage. Da ich leider den Nachnamen nicht weiß, hier einige Daten die mir bekannt sind.

Als Kind habe ich immer Onkel Klaus zu ihm gesagt und ich weiß, dass er in Düsseldorf als Briefträger gearbeitet hat. Leider ist durch div. Umzüge und familiären Veränderungen der Kontakt abgerissen, doch ich möchte gerne wieder Verbindung zu ihm aufnehmen. Das Alter müsste so um die 70 bis Mitte 70 sein. Mein Mädchenname ist Erika Heßler.

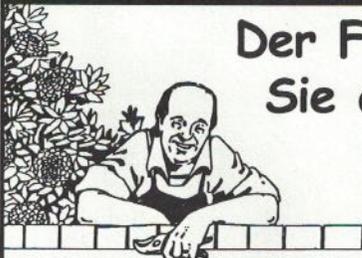


Als Anlage übersende ich Ihnen dieses Foto.

Zuschriften unter dem Stichwort „Onkel Klaus“ an die Redaktion.

Bilker Gartencenter - Ihr kompetentes Garten- und Servicecenter

Der Frühling wartet auf Sie! Bei uns bekommen Sie alles, was Sie zur Bepflanzung benötigen.



Unser Gärtnertipp:
An den Obstbäumen
jetzt die Austriebs-
spritzung gegen
Obstschädlinge
vornehmen.
Wir beraten Sie!



Bilker Gartencenter

GmbH

Fleherstraße 121 / Ecke Südring
Telefon 9 30 45 28 + 9 17 92 37
Fax 9 17 92 38

In unserem Gartencenter
finden Sie:
Schnittblumen · Zimmer-
pflanzen · Baumschulware ·
Stauden · Gartengeräte ·
Pflanzenschutz ·
Dünger und Erden ·
Keramik · Terracotta ·
Teichzubehör ·
Geschenkartikel

Wenn wir Ihren Gartenverein
in unsere Kundenliste
aufnehmen sollen,
rufen Sie uns bitte an.

Werbekraft Kurze

Unsere Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.00 - 18.30 Uhr · Sa. 9.00 - 16.00 Uhr · So. 10.30 - 12.30 Uhr

Ihre Laubenversicherung

egal ob aus Holz oder Stein gebaut

DM 9.000,-- (Laube)

DM 3.000,-- (Inhalt)

DM 12.000,-- (Gesamt)

für **DM 42,--** pro Jahr
Inclusive Versicherungssteuer

inclusive Sturmversicherung/Vandalismus und vieles mehr

Höherversicherung Laube: DM 1,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Höherversicherung Inhalt: DM 4,-- pro DM 1.000,-- Versicherungssumme

Beispiel: DM 10.000,-- (Laube)

DM 4.000,-- (Inhalt)

DM 14.000,-- (Gesamt) = Versicherungsbeitrag: DM 42,-- + DM 1,-- + DM 4,-- = **DM 47,--**

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge *inclusive Versicherungssteuer*)

Ihre Vereinshausversicherung

Feuer-/Leitungswasser-
Sturm-Hagelversicherung

(Gebäude)

| Versicherungssumme | Prämie | |
|--------------------|-----------|----------|
| DM 50.000,-- | DM 184,40 | pro Jahr |
| DM 70.000,-- | DM 258,00 | pro Jahr |
| DM 100.000,-- | DM 368,70 | pro Jahr |
| DM 150.000,-- | DM 553,10 | pro Jahr |
| DM 200.000,-- | DM 737,40 | pro Jahr |
| DM 250.000,-- | DM 921,80 | pro Jahr |

Feuer- Leitungswasser- Sturm/Hagel-
Einbruch/Diebstahl und Vandalismus
versicherung

(Inhaltsversicherung)

| Versicherungssumme | Prämie | |
|--------------------|-----------|----------|
| DM 10.000,-- | DM 146,50 | pro Jahr |
| DM 20.000,-- | DM 292,70 | pro Jahr |
| DM 30.000,-- | DM 439,30 | pro Jahr |
| DM 40.000,-- | DM 585,50 | pro Jahr |
| DM 50.000,-- | DM 732,00 | pro Jahr |
| DM 60.000,-- | DM 878,50 | pro Jahr |

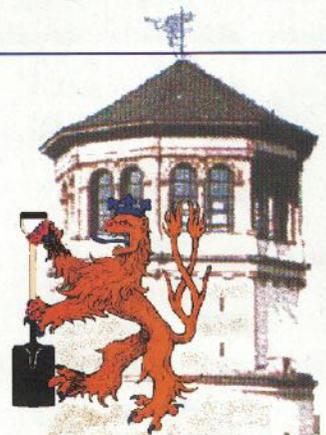
(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge *inclusive Versicherungssteuer*)



Peter Schmid GmbH

Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf

0211 / 372014 oder 01803 / 000098



Stadtverband Düsseldorf
der Kleingärtner e.V.

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:

Wieviel zahle ich derzeit bei meiner Versicherung? Wieviel müßte ich jetzt bezahlen?